

Klausur zur Vorlesung
“Betriebliches Rechnungswesen II – Industrielle Kosten- und Leistungsrechnung”
im Wintersemester 2011/2012

Hinweise:

- Die Klausur besteht aus **9** Seiten (inkl. Deckblatt). Bitte überprüfen Sie, ob Ihr Exemplar komplett ist und lassen Sie sich ggf. ein anderes geben.
- Die Klausur besteht insgesamt aus **acht** Aufgaben, die alle zu bearbeiten sind. Bei einer Klausurdauer von 60 Minuten sind maximal insgesamt 60 Punkte zu erreichen.
- **Der Lösungsweg muss erkennbar sein!** Wenn Sie zur Beantwortung einer Frage eine Formel verwenden, so geben Sie diese zunächst in allgemeiner Form an!
- Als Hilfsmittel ist ein nicht alpha-numerisch programmierbarer Taschenrechner zulässig.
- Zur Beantwortung der Fragen finden Sie genügend Platz in der Klausur. Bitte reißen Sie die Klausur nicht auseinander und verwenden Sie kein eigenes Papier.
- Tragen Sie bitte zuerst Ihre persönlichen Daten ein. Bitte kreuzen Sie im Feld “Note” “Ja” an, wenn Sie einen benoteten Leistungsnachweis benötigen.

Persönliche Daten:

Nachname	Vorname	Matrikelnr.	Studienfach	Semester	Note
					Ja
					Nein

Bewertung:

Aufgabe	1	2	3	4	5	6	7	8	Summe
Mögliche Punkte	14	7	5	5	7	6	7	9	60
Erreichte Punkte									

1. Grundbegriffe (14 P.)

(a) Nennen Sie jeweils zwei nach außen und nach innen, gerichtete Aufgaben des Rechnungswesens. (4 P.)

(b) Nennen Sie zwei Unterschiede, die zwischen dem pagatorischen und dem wertmäßigen (kalkulatorischen) Kostenbegriff bestehen und erläutern Sie diese stichpunktartig. (4 P.)

- (c) Ein Spezialmaschinenhersteller hat für ein neues Modell Entwicklungskosten in Höhe von 500 Millionen Euro aufgewendet. Aufgrund unerwartet geringer Nachfrage erwägt die Unternehmensleitung die Einstellung der Produktion. Der Produktmanager ist gegen einen solchen Schritt, da die bisher erwirtschafteten Verkaufserlöse noch nicht einmal die Entwicklungskosten voll abgedeckt haben. Er schlägt die Weiterproduktion mindestens bis zur vollen Deckung der Forschungs- und Entwicklungskosten vor. Diskutieren Sie stichpunktartig, wie dieser Vorschlag zu bewerten ist, und welche Informationen Sie zur Entscheidung benötigen würden? (6 P.)

2. Materialkosten (7 P.)

In einem Unternehmen wurden im Monat Juni folgende Materialzugänge und -abgänge registriert.

03.06.	Abgang	100 ME	
05.06.	Zugang	200 ME	zu 20,40 €/ME
06.06.	Abgang	150 ME	
15.06.	Abgang	30 ME	
17.06.	Zugang	150 ME	zu 12,75 €/ME
19.06.	Abgang	80 ME	

Zu Beginn des Monats Juni befanden sich 150 ME im Lager. Deren Wert betrug 15,70 €/ME.

Ermitteln Sie den Materialverbrauchswert mittels einer permanenten Rechnung nach der Methode der Durchschnittsbewertung. Runden Sie die Durchschnittswerte auf zwei Nachkommastellen.

3. Kalkulatorische Abschreibungen (5 P.)

Erläutern Sie stichpunktartig das Vorgehen bei der nutzungsbedingten Abschreibung.

4. Kostenstellenrechnung (5 P.)

Erläutern Sie stichpunktartig das Ziel und das Vorgehen des Stufenleiterverfahrens.

5. Mehrstufige Divisionskalkulation (7 P.)

Erläutern Sie stichpunktartig das Vorgehen bei der mehrstufigen Divisionskalkulation.

6. Maschinenstundensatzrechnung (6 P.)

Die Gemeinkosten einer Spezialmaschine werden über die in Anspruch genommene Maschinenzeit mit Hilfe eines Maschinenstundensatzes kalkuliert. Für die Maschine mit einer Nutzungsdauer von voraussichtlich 12 Jahren wird eine jährliche Leistung von 1.500 Maschinenstunden erwartet. Der Anschaffungswert betrug genau 780.000 €. In der Kalkulation wird davon ausgegangen, dass die Preissteigerung über die Nutzungsdauer 15% beträgt und die Spezialmaschine linear abgeschrieben wird. Die Kapitalbindung orientiert sich am Anschaffungswert; das Unternehmen arbeitet mit einem Kalkulationszinssatz von 7% und der Durchschnittsmethode. Der elektrische Anschlusswert (Leistungsaufnahme) der Maschine beträgt 40 kW, die durchschnittliche elektrische Auslastung rund 80% und der Strompreis 0,30 €/kWh. Die Instandhaltungskosten werden mit 0,5% vom Anschaffungswert beziffert. Die Maschine benötigt eine Stellfläche von 25 qm; der monatliche Raumkostensatz beträgt 10,55 €/qm.

Berechnen Sie anhand der vorliegenden Informationen den Maschinenstundensatz für das laufende Jahr.

7. Prozesskostenrechnung (7 P.)

Ein Industrieunternehmen, das zwei Produkte (A,B) herstellt und vertreibt, erwägt zur Verbesserung der Produktkalkulation die Einführung einer Prozesskostenrechnung. Für die kommende Periode sind folgende produktbezogenen Plandaten gegeben:

Produkte	Absatzmengen (ME)	MaterialEK (€/ME)	FertigungsEK (€/ME)
A	8.000	400	100
B	1.000	750	150

Die durchgeführte Tätigkeitsanalyse hat für die kommende Planperiode folgendes Ergebnis gebracht:

Prozess	Prozessmengen	Prozesskosten
Wareneinkauf	2.000	675.000 €
Fertigung I	4.000	2.000.000 €
Fertigung II	4.000	2.350.000 €
Kundenaufträge bearbeiten	750	2.313.750 €

Vom gesamten Wareneinkauf entfallen 60% voraussichtlich auf Produkt A. Die Abteilung für den Prozess Fertigung I arbeitet zu 60% für Produkt A und die Abteilung für den Prozess Fertigung II zu 40% für Produkt A. Die geplanten Absatzmengen von Produkt A werden über insgesamt 500 und von Produkt B über die verbleibenden 250 Kundenaufträge abgesetzt.

Ermitteln Sie die Selbstkosten pro Mengeneinheit nur für Produkt A.

8. **Programmplanung bei einem Engpass (Stückdeckungsbeitragsrechnung) (9 P.)**

(a) Was versteht man unter einem Stückdeckungsbeitrag und wie berechnet sich dieser? (3 P.)

(b) Gegeben sei ein Betrieb, der die Produkte A , B und C fertigt. Alle drei Produkte beanspruchen eine Engpassmaschine, die im Planungszeitraum eine Kapazität von 400 Stunden hat. Die folgenden Daten sind bekannt:

Produkte	A	B	C
Stückdeckungsbeitrag [€/Stück]	10	12	7
Maximale Produktions- und Absatzmenge [Stück/Periode]	50	100	300
beanspruchte Engpasskapazität [Stunden/Stück]	3	1	2

Bestimmen Sie für alle drei Produkte jeweils den relativen (engpassbezogenen) Deckungsbeitrag und erstellen Sie das deckungsbeitragsmaximale Produktionsprogramm. Geben Sie die optimalen Produktionsmengen der drei Produkte an. (6 P.)